

Umleitung für Fische

Baumaßnahme am Wehr in Kuhstorf nahezu abgeschlossen / Sude ist damit ein Stück weit durchgängiger für Wasserlebewesen

Von Robert Lehmann

KUHSTORF An diesem Morgen ist keiner zu sehen. Sie lassen wohl auf sich warten. Dabei könnten die Fische der Sude, die eigens für sie gebaute Aufstiegsanlage am Wehr in Kuhstorf schon nutzen. Auch wenn die Baumaßnahme noch nicht vollkommen abgeschlossen ist. Durch Lieferprobleme wurde die Fertigstellung zuletzt hinausgezögert, und aus der endgültigen Bauabnahme am Dienstag eine vorläufige. „Zwei Wochen“, deutet Bauleiter Frithjof Fronek an, dann soll das Projekt beendet sein. Ohnehin fehlten nur noch Kleinigkeiten.

Die Sanierung des Wehrs und die neue Fischaufstiegsanlage in Kuhstorf ist ein weiterer Baustein, um die europäische Wasserrahmenrichtlinie an der Sude umzusetzen. „Der Fluss soll insgesamt durchgängig gemacht werden. Vor Jahren wurde schon damit begonnen, Wehranlagen in der Sude zurück zu bauen, zum Beispiel bei Viez und Sudenhof. Jetzt folgt das Wehr in Kuhstorf, als nächstes das in Redefin. Wenn die Maßnahme dort beendet ist, ist die Sude durchgängig von der Elbe bis zur A 24“, meint Fronek. Das Besondere in Kuhstorf sei ge-



Die vorläufige Bauabnahme: In zwei Wochen soll die Maßnahme beendet und das Wehr an die Gemeinde übergeben werden. FOTO: ROLE

wesen, dass die Stauanlage erhalten bleiben sollte. Damit sei auch weiterhin die Möglichkeit gegeben, im Frühjahr Wasser anzustauen und einen gewissen Wasserpuffer anzulegen.

„Die Wehranlage ist noch aus den 1950er Jahren“, erzählt Andreas Schwebs, Geschäftsführer vom Wasser- und Bodenverband Boize-Sude-Schaale. „Damals wurde die Sude für die Landwirt-

schaft umgebaut. Durch die Anlage wird der Fluss angestaut, was dazu führt, dass sich der Grundwasserpegel anhebt.“ So könnten die landwirtschaftlichen Flächen mit ausreichend Wasser versorgt werden. Mit dem Bau der Fischaufstiegsanlage sei gleichzeitig das Wehr saniert und die Technik überholt beziehungsweise worden. „Jetzt hält es weitere 50 Jahre“, meint Schwebs.

Insgesamt wurden an der Anlage rund 760 000 Euro investiert, bei einer Förderung von fast 100 Prozent durch EU und Umweltministerium. Die ersten Planungen habe es allerdings schon vor 10 Jahren gegeben. Damals seien die Kosten auf 250 000 Euro geschätzt worden.

Bevor das Bauwerk an die Gemeinde übergeben wird, soll neben kleineren Bautätigkeiten noch eine Strö-

mungsmessung in der Fischaufstiegsanlage erfolgen. Dann zeigt sich, ob die theoretischen Berechnungen auch in die Praxis umgesetzt wurden. „Die Fließgeschwindigkeit von einem Becken zum anderen darf nicht zu hoch sein, damit schwächere Schwimmer die Anlage hinauf kommen“, erklärt Fronek. Korrekturen seien aber noch ohne großen Aufwand möglich.